



Privatbesitz

Großer Andrang vor dem Auktionshaus Hans W. Lange, das seit 1938 in der Bellevuestraße 7 ansässig war.

KUNSTHÄNDLER UND AUKTIONATOREN

DER AUSSTELLUNG

- Bernhard A. Böhmer
- Karl Buchholz
- Alfred Flechtheim
- Fritz Goldschmidt / Victor Wallerstein
- Paul Graupe
- Karl Haberstock
- Hans W. Lange
- Wilhelm August Luz
- Karl Nierendorf
- Eduard Plietzsch
- Hansjoachim Quantmeyer
- Helene Scheduikat
- Leo Spik
- Franz M. Zatzenstein

Das große Interesse an der Versteigerung habe sich außer der Vorbesichtigung auch daran gezeigt, daß eine halbe Stunde vor Beginn eine Schlange von über 20 m auf der Straße am Eingang stand. Wer sich nicht vorher angemeldet habe, sei überhaupt nicht zugelassen worden. Im übrigen sei viel »elegantes Publikum« vertreten gewesen. Ganz offensichtlich war der übertriebene Andrang zu dieser Versteigerung aus den ungünstigen Wehrmachtsberichten der letzten Zeit zu erklären, die in diesen Kreisen eine Katastrophenstimmung erzeugt haben. Denn diese Leute sind jene, die schon vor 3 Jahren gesagt haben, daß wir den Krieg verlieren würden, und nun ihre Ansicht bestätigt zu finden glauben. Deshalb wollen sie möglichst viel Geld noch in Sachwerten anlegen. In einer Einzeläußerung heißt es dazu, es sei »tief beschämend gewesen«, daß »während die letzten Kämpfer von Stalingrad ihr Leben für uns opferten, in der Bellevuestraße in Berlin die reichen Globetrotter sich drängten«, um aus dem »vermeintlich drohenden Schlamassel« ihr Vermögen zu retten.

Meldungen aus dem Reich, 22. März 1943

umseitig: Musikzimmer in der Berliner Villa des später emigrierten Kunstsammlers, Mäzens und Charlottenburger Ehrenbürgers Max Cassirer

www.aktives-museum.de

Landesarchiv Berlin
 Eichborndamm 115 - 121
 13403 Berlin
 Tel (030) 90 264 -0, Fax -201
www.landesarhiv-berlin.de

Öffnungszeiten
 Montag bis Freitag 10 – 17 Uhr

Verkehrsverbindung
 S 25 Bahnhof Eichborndamm
 U8 Rathaus Reinickendorf
 Bus 221 Haltestelle Landesarchiv

AKTIVEMUSEUM
 Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.



Landesarchiv Berlin

EINE AUSSTELLUNG DES AKTIVEN MUSEUMS
 IM LANDESARCHIV BERLIN
 20. OKTOBER 2011 – 27. JANUAR 2012



**GUTE KUNSTHANDEL IN
 BERLIN 1933 – 1945
 GESCHÄFTE**

GUTE GESCHÄFTE. BERLINER KUNSTHANDEL 1933 – 1945

Mehr als fünfundsechzig Jahre nach dem Ende der NS-Herrschaft ist eine Darstellung des Kunsthandels in Berlin in dieser Zeit noch immer ein Desiderat der Forschung. In der »Reichshauptstadt« Berlin, in den 1920er Jahren eine der Metropolen des internationalen Kunsthandels, wurden die Maßnahmen der nationalsozialistischen Kunst- und Kunsthandelspolitik ab 1933 unmittelbar wirksam.

Die Ausstellung beleuchtet beispielhaft anhand der Geschichte von vierzehn Berliner Kunsthandlungen und Auktionshäusern, wie die NS-Kulturpolitik auf eine bis dahin weitgehend unabhängige Branche Einfluss nahm. Neben einigen prominenten Häusern werden auch kleine, bisher weitgehend unbekannte Galerien und Händler dokumentiert.

Auktionshaus »Union«, Inhaber Leo Spik, in der Tiergartenstraße 6, um 1935



Landesarchiv Berlin



Privatbesitz

Der Berliner Kunsthändler Alfred Flechtheim in Paris, undatiert

Viele Berliner Kunsthändler wurden Opfer der antisemitischen Verfolgung. Sie mussten ihr Geschäft aufgeben, und nicht allen gelang es, rechtzeitig zu emigrieren. Andere waren als Profiteure bei der Liquidation der Geschäfte ihrer verfeimten Kollegen oder als Helfer beschlagnahmter und geraubter Kunst aktiv beteiligt. Hinzu kam ab 1937 der Handel mit den in deutschen Museen als »entartet« beschlagnahmten Werken der Moderne. Der freihändige Verkauf gegen Devisen ins Ausland verlief hauptsächlich über vier Kunsthändler. Drei von ihnen waren in Berlin tätig.

Zwischen 1933 und 1945 fand auf dem Berliner Kunstmarkt ein Verdrängungsprozess statt: während zahlreiche Kunsthandlungen schließen mussten, wuchs die Bedeutung von Auktionshäusern, die private Kunstsammlungen oder ganze Wohnungseinrichtungen von

meist jüdischen Berlinern versteigerten. Bis zuletzt profitierte der Berliner Kunsthandel darüber hinaus vom Handel mit Beutekunst aus den im Krieg eroberten Gebieten.

Auch die Debatte um die Restitution verfolgungsbedingt entzogener Kunstwerke steht noch immer am Anfang. Erst seit einigen Jahren werden die Bestände der großen Berliner Museen und Sammlungen nach »Raubkunst« durchleuchtet. Nur wenige Bilder wurden seither den Nachfahren ihrer früheren Besitzer zurück gegeben. Den Blick der Öffentlichkeit auch hierauf zu lenken, ist ein Anliegen dieser Ausstellung, die von einer Arbeitsgruppe des Aktiven Museums e.V. erarbeitet wurde, das seit vielen Jahren vernachlässigte Aspekte der Geschichte Berlins im Nationalsozialismus erforscht.



Blick ins Depot des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) in Berlin, in dem die Provenienz des Kunstbesitzes der Bundesrepublik überprüft wird.

PUBLIKATION ZUR AUSSTELLUNG

Der im Selbstverlag erschienene, reich illustrierte Katalog »Gute Geschäfte. Kunsthandel in Berlin 1933–1945« hat 216 Seiten. Er ist für 20 Euro in der Geschäftsstelle des Aktiven Museums in der Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin und während der Ausstellungslaufzeit auch im Landesarchiv Berlin erhältlich.



BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Führungen durch das historische Galerienviertel in Tiergarten mit Regine Wosnitza und Heike Stange

Treffpunkt: Esplanade Residence, Bellevuestraße 1, U-/S-Bahn Potsdamer Platz
Mittwoch, 2. November 2011, 15 Uhr
Dienstag, 29. November 2011, 14 Uhr
Donnerstag, 19. Januar 2012, 14 Uhr

Interdisziplinärer Workshop mit Kunsthistorikern, Provenienzforschern und Archivaren zum Thema »Spurensuche: Der Berliner Kunsthandel im Spiegel der Forschung«

Ort: Landesarchiv Berlin, Eichborndamm 115 - 121, Berlin-Reinickendorf
Mittwoch, 18. Januar 2012, 9 - 18 Uhr

Gruppenführungen durch die Ausstellung sind nach telefonischer Voranmeldung möglich.

Weitere Informationen unter
www.aktives-museum.de – (030) 26 39 890 39
und www.landearchiv-berlin.de – (030) 90 264 0